

cercle 1_2017

Kammermusik

BUNDESKANZLERAMT  ÖSTERREICH
KUNST UND KULTUR

Dienstag, 27. Juni 2017, 19:30 Uhr

Off-Theater, Kirchengasse 41, 1070 Wien

WIEN 
KULTUR

akm
AUTOREN | KOMPONISTEN | MUSIKVERLEGER

Interpretinnen:

Birgit Ramsl-Gaal, Flöte

Julia Purgina, Viola

Kaori Nishii, Klavier



Programm:

Till Alexander Körber, *Brachland* für Flöte, Viola und Klavier (2017, UA)

Hannes Dufek, *collapsing as critical strategy* für Klavier solo (2017, UA)

Nadav Cohen, *One more fantasy* für Flöte und Klavier (2006)

--- Pause ---

Oleg Bogod, *Three e-Mails to Marc Chagall* für Flöte und Klavier (2016)

Stefan David Hummel, *Liberation* für Viola solo (2017, UA)

Dietmar Schermann, *Außen ... Bild ... Weite* für Flöte, Viola und Klavier (2017, UA)

cercle - konzertreihe für neue musik ist eine 2010 von Gernot Schedlberger und Lukas Haselböck gegründete Veranstaltungsreihe, die sich als nach allen Seiten hin offene Plattform für Uraufführungen neuer Musik versteht.

Interpretinnen

Kaori Nishii wurde in Tokio geboren, erhielt mit 3 Jahren ihren ersten Klavierunterricht. Klavier-Konzertfach Studium an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien bei Prof. Heinz Medjimorec, nach dem Diplom weitere Studien wie Kammermusik bei Prof. J. Kropfitch, Vokalbegleitung bei Prof. D. Lutz und Klavier bei Prof. F. Zettl. Meisterklasse bei O. Maisenberg, L. Berman, P. Gililow. Ihr wurde 2000, 2002 der Erika Chary Förderpreis und 2001 das Bösendorferstipendium verliehen. Preisträgerin des 1. Preises der Alban Berg–Stiftung bei der 11. ISA, 2. Preis beim 1. Dr. Joseph Dichler Klavierwettbewerb und beim 7. Internationalen J. Brahms Wettbewerb. Seit 2004 unterrichtet sie Klavier an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien im Institut Musikleitung und seit 2012 im Institut Komposition. Ihr umfangreiches Repertoire umfasst die Schwerpunkte Wiener Klassik, 2. Wiener Schule und zeitgenössische Musik. Zahlreiche Konzerte im In- und Ausland als Solopianist und Kammermusiker; bei der 100 Jahre Feier von Yamaha („centennial concert“), bei internationalen Musikfestivals wie „Moscow autumn“, „Kharkiv Contemporary“, „36th Days of Macedonian Music“, „Meister Konzerte in St. Pölten“, „Feldkirchfestival“, „Wien Modern“, „Carinthischer Sommer“, „Langen Nacht der Europäischen Musik“ sowie beim „Qara Karaev Festival“ in Baku das Klavierkonzert von A.Schönberg mit dem U.Hajibeyli Azerbaijan State Symphonic Orchestra unter der Leitung von R. Abdullayev. Zur Zeit setzt sie sich mit Österreichischen Klaviermusik aus der ersten Hälfte des 20. Jh. und mit einer Dissertation über die Klavierwerke von Karl Schiske auseinander. Anlässlich des 100. Geburtstags Schiskes im Jahr 2016 organisierte und wirkte sie bei der Konzertreihe "Karl Schiske" an der MDW mit. Ein Dokufilm über Schiske von Regisseur Kurt Brazda, unter ihrer Mitwirkung wurde im Jänner 2017 präsentiert.

Julia Purgina studierte Konzertfach Viola (Wolfgang Klos/MDW und Ulrich Knörzer/UdK) und Komposition (Erich Urbanner und Chaya Czernowin/beide MDW). Alle Studien schloss sie mit ausgezeichnetem Erfolg ab. Seit 2011 betreibt sie berufsbegleitend ein Studium der Slowakistik und Germanistik an der Universität Wien, das unmittelbar vor seinem Abschluss steht. Mit der Erfahrung als Orchestermusikerin (vormals im RSO Wien und seit einigen Jahren im Wiener Kammerorchester), beschloss Julia Purgina sich im Bereich der Neuen Musik zu spezialisieren und ihre solistischen und kammermusikalischen Ambitionen mit ihren kompositorischen Interessen zu verknüpfen. Gemeinsam mit ihrem Mann Roland Freisitzer leitet sie seit einigen Jahren das Ensemble Reconsil. Durch die enge Zusammenarbeit mit vielen österreichischen und internationalen KomponistInnen entstanden zahlreiche Werke, die der Bratschistin gewidmet sind und von ihr auch aufgeführt wurden, u.a. bei wichtigen Festivals wie Wien Modern, den Bregenzer Festspielen oder für Rundfunkübertragungen. Im Gegenzug kann Julia Purgina als Komponistin auf Kooperationen mit namhaften Ensembles und MusikerInnen verweisen, die aktiv Uraufführungen bestellen und diese in aller Welt zum Klingen bringen (z.B. das Hugo Wolf Quartett und das Ensemble Kontrapunkte) Das interpretatorische Schaffen Julia Purginas ist auf zahlreichen Tonträgern festgehalten, wobei die 14-teilige CD-Box Exploring The World mit dem Ensemble Reconsil aus dem Jahre 2014/15 besonders hervorgehoben werden soll. Die mehr als 80 Werke auf dieser CD-Box geben einen Überblick über das aktuelle, weltweite Musikschaffen. Die eigene Werkliste umfasst neben Orchester- und Ensemblewerken, Solokonzerten und Chorstücken auch kleiner besetzte kammermusikalische und solistische Werke Seit einiger Zeit hält Julia Purgina vermehrt Workshops und Vorlesungen im Bereich der Neuen Musik an mehreren österreichischen Universitäten (Musik und Kunst Privatuniversität Wien, Kunstuniversität Graz und Universität Wien) und seit September 2016 ist sie Studiengangsleiterin für Saiteninstrumente an der Musik und Kunst Privatuniversität Wien,

wo sie im Rahmen ihres Lehrauftrages in den Bereichen zeitgenössische Musik, Analyse, Kammermusik und Viola tätig ist.

Birgit Rams-Gaal, Soloflötistin an der Volksoper Wien, studierte bei Wolfgang Schulz und Barbara Gisler-Haase an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien und absolvierte überdies ein Meisterklassenstudium bei András Adorján an der Hochschule für Musik und Theater München. Wichtige Stipendien erhielt sie von der Tokyo Foundation, der Yehudi Menuhin Stiftung und dem Gustav Mahler Jugendorchester, in dem sie als Soloflöte unter Pierre Boulez und Ingo Metzmacher eingeladen wurde. Sie ist Gewinnerin und mehrfache Preisträgerin bei nationalen und internationalen Wettbewerben, u.a. bei „Jugend musiziert“ 1996, „Gradus ad Parnassum“ 2000, „Musica Juventutis“ 2000, „Pacem in Terris“ Bayreuth 2001, „Mozartpreis Wiesbaden 2004“ und „Jean-Pierre Rampal“ Paris 2005. Als Solistin konzertierte Birgit Rams-Gaal mit dem Ensemble Orchestral de Paris, der Camerata Hamburg, dem Chamber Orchestra Tokyo, dem Symphonieorchester der Volksoper Wien, dem Tonkünstler Orchester Niederösterreich, der Philharmonia Wien, dem Barockensemble der Wiener Symphoniker, sowie dem Hongkong Academy Orchestra. Konzertauftritte führten Birgit Ramsl zu bedeutenden Musikfestivals wie Salzburger Festspiele, Mecklenburg-Vorpommern, Richard Strauss Festival Garmisch-Partenkirchen, Festival Latinoamericano de Música Caracas, New Music Festival Shanghai, Murten Classics, Carinthischer Sommer, Lisztfestival Raiding, Attersee-Klassik, Diabelli Sommer, Rheingau Musiksommer und Halbturner Schlosskonzerte. Außerdem verfolgt sie als Mitglied des Theophil Ensemble Wien, des Ensemble XX. Jahrhundert, der Salzburg Orchester Solisten sowie von Trio Partout (Flöte, Viola, Harfe) eine rege kammermusikalische Tätigkeit. Seit März 2014 ist sie Professorin für Flöte am Institut Franz Schubert an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, Dozentin beim Asian Youth Orchestra in Hongkong und gibt Meisterkurse im In- und Ausland. Für ihre Leistungen wurde sie von ihrer Geburtsstadt Krets mit der „Ehrendadel in Silber“ ausgezeichnet.

Werkkommentare der Komponisten

Till Alexander Körber

Brachland für Flöte, Viola und Klavier wird nahezu aus einer einzigen Tonalität gebildet und ist durchgehend sehr leise. Kleine Motive sind Keimzellen schüchterner Melodien, die fast unmerkelt auftauchen und wieder verschwinden. Einzig eine dunkle Melodie, entwickelt aus dem allerersten Impuls, verharrt, sich oftmals wiederholend, bis kaum hörbare Akkorde, zart lichtvoll, das Stück beenden.

Hannes Dufek

Es ist widersinnig – ein Klavierstück ist keine Kritik, das Zusammenbrechen, ganz egal wovon, wie und wann, ist keine kritische Strategie. Dabei kommt es im ersten Fall gar nicht darauf an, ob das Stück in diesem oder anderen Idiomen geschrieben wird, im zweiten Fall kommt es auf gar nichts an, ein Zusammenbruch markiert, meistens jedenfalls, einen Nullpunkt. Auf einem anderen Blatt steht jedoch, dass es die Freiheit des Individuums ist (die subjektiv erlebte, von der sogenannten absoluten ist nicht zu sprechen), die jegliche Kritik erst ermöglicht. Wie viel an und in mir tatsächlich verbunden ist mit den anderen, mir im Übrigen unbekanntem Menschen und wie viel sich nur auf die Einhaltung von geschriebenen und ungeschriebenen Gesetzen bezieht, kann ich nicht sagen. Man sitzt, man arbeitet. Darin liegt Freiheit, und Kritik zumindest dem Gedanken und der Haltung nach. Ästhetisches Wohlgefallen ist nicht gleichzusetzen mit Mittäterschaft. Das berühmte Wort von Rosa Luxemburg variierend, könnte man sagen: ein bewegter Geist liegt niemals in Fesseln...

Nadav Cohen

One More Fantasy was written during summer 2006. The piece was commissioned by the Israeli flutist Naama Neumen for a radio recital in the Jerusalem Music Center and it is dedicated to her. The premiere took place on December 2006. The piece is written as one continuous movement wandering between several themes, contrasting in character. The opening section, intense and dramatic, leads to a lyrical part based on a motive taken from the flute's opening. The flute and the piano merge later on with a thoughtful, mysterious theme which is finally disturbed by a frenetic Scherzando. All the materials return with variations and the drama concludes at its pick.

Oleg Bogod

My composition *Three emails to Marc Chagall* for flute and piano was written as a sort of virtual correspondence with the special artistic world portrayed in the works of Marc Chagall. My musical emails, which were written in Israel in the 21st century, were 'sent' to Chagall's characters from 100 years ago (and to characters in my family who I never knew), to the small towns of Russia, Lithuania and Poland, with the fragrance of the Yiddish Language and the shared life of Jewish culture alongside the cultures of European countries. The emails are about the dialogue between these cultures, between me and my family members that I never knew, and between the sounds of the melodies that I composed here in Jerusalem and the special colors and shades of Chagall's paintings.

Stefan David Hummel

Mein neues Werk widme ich allen, die sich von alten Gewohnheiten verabschieden und befreit neue Wege gehen können. Dies habe ich in meinem Stück versucht aufzuzeigen: dass jede Art von Existenz einen offenen Dialog erfordert.

Dietmar Schermann

Jede Erinnerung ist ein Ort. Jeder Ort kann im Bild festgehalten werden. Jede Erinnerung ist ein Bild. Außen: Inneres Gerede (nach Heidegger), – weniger als ein innerer Monolog – das am konkreten „Erinnerungs“ - Bild vorbei geht, es umschleicht. Näherung von ungefähr, in selbstbezüglichen Mäandern, um dann doch ins Bild zu gehen. Bild: Konkrete Reminiszenz. „Wo war ich schon einmal...?“ (Hofmannsthal). Jedes Bild erzeugt ein Gefühl, das einen Gedanken hervorruft, der in ein Gefühl mündet und zum neuen Bild wird. Durch das Sehnen wird aus dem Bild ein Klang. Weite: Auflösung der Begriffe und des Gegenständlichen. Lichtung, Ausblick, Zyklisches. Die Horizontlinie zwischen Himmel und Meer weicht einem Übergang. Ahnung von wunschlosem Sein.

Vorschau auf die weiteren Konzerte der Saison

Montag, 2. Oktober 2017, 20:30 Uhr

Schikaneder-Kino

Margaretenstraße 22-24, 1040 Wien

Filmmusikprojekt mit Werken von Pablo Anson, Roumen Dimitrov, Hannah Eisendle, Siegfried Friedrich, Philipp Tröstl und Judit Varga

Montag, 11. Dezember 2017, 19:30 Uhr:

Arnold-Schönberg-Center

Zaunergasse 1-3, 1030 Wien

Gesprächskonzert

(Gespräche mit Friedrich Cerha, Christoph Renhart und Marcell Ivony)

Interpreten:

Georg Klimbacher, Bariton

Andreas Fröschl, Klavier

Lukas Haselböck, Moderation

Programm:

Arnold Schönberg, Zwei Gesänge für eine Baritonstimme und Klavier op. 1 (1898)

Friedrich Cerha, Buch von der Minne (1946-1964, Auszüge)

Christoph Renhart, A Christmas Carol: Marley's Ghost nach Charles Dickens für Bariton und Klavier (2017, UA)

Marcell Ivony, Neues Werk für Bariton und Klavier (2017, UA)

Genauere Informationen erhalten Sie auf www.lukashaselboeck.com/251/ – der laufend aktualisierten cercle Homepage – oder über unseren cercle-Newsletter.